movida NEWS

2/2020

03 Arbeitseinsatz trotz Corona?

07 Vom Coronavirus gestoppt - und nun?

10 Finanzbericht 2019

12 Erst Paraguay, jetzt Ecuador

EDITORIAL

Gestiefelt mit Bereitwilligkeit

Im Epheserbrief Kapitel 6 lesen wir von der **geistlichen Waffenrüstung Gottes,** die wir uns anziehen sollen, um im Kampf des christlichen Lebens zu bestehen. Paulus ermutigt uns, diese ganze Rüstung täglich anzuziehen. Ein sehr interessanter Teil der Rüstung sind die Stiefel, die wir tragen sollen. Wir als Christen sollen unsere Füße mit der Bereitschaft ausstatten, die frohe Botschaft des Friedens zu verkündigen. Das Evangelium schafft Frieden zwischen Gott und den Menschen. Und unser größtes Bedürfnis ist **der Friede mit Gott.**

Wir sind alle Sünder, aber Gott ist gerecht und heilig. **Die Sünde trennt uns Menschen** von Gott, aber die gute Nachricht ist (auch bekannt als Evangelium), dass Jesus Christus uns Frieden bringt, indem er für uns Sünder stirbt. Damit wirkte Gottes Gerechtigkeit in uns. In Jesus gibt es also **Vergebung der Sünden** und damit den Frieden Gottes. Das Evangelium schafft auch Frieden unter den Menschen. Jedes Volk, auch Volksgruppen, die sonst nichts gemeinsam haben, werden mit dem Evangelium in eine Freundschaft und sogar in eine gläubige Familie zusammengeführt. Alle Christen sind Brüder und Schwestern im Herrn.

Das sind die Stiefel, die wir tragen! Doch wir sollten auch etwas sehr Wichtiges beachten: Unsere Stiefel sind die „Bereitschaft", das Evangelium des Friedens zu verkündigen. Deshalb tragen wir diese Stiefel, damit wir **immer bereit** sind, das Evangelium anderen Menschen zu bringen, in unsere Familie, zu unseren Nachbarn, Freunden und zu allen Nationen. Das christliche Leben kann wie ein Kampf sein. Tragen wir die richtigen Stiefel? Mein Gebet für das nächste Jahrzehnt ist, dass wir Christen **überall auf der ganzen Welt** diese Stiefel der „Bereitschaft" für das Evangelium des Friedens anziehen.

Mike Johnson, verh. mit Maya, 4 Kinder, Pastor in Nebraska, USA, PRISMA Lehrer

Impressum:

Herausgeber:
MOVIDA
Sonnenberg 1
9428 Walzenhausen
Schweiz
Tel: +41 (0)71 888 05 88
www.movida-net.com
MOVIDA International e.V.
Tel.: +49 (0)7562 6210 604

Vorstand:
Thomas Vögelin, Jörg Segnitz, Beat Roggensinger

Missionsleiter:
Thomas Vögelin

Bankverbindung:
MOVIDA, Sonnenberg 1,
9428 Walzenhausen
PC-Konto: 89-913362-2
IBAN: CH47 0900 0000 8991 3362 2

MOVIDA NEWS erscheint 4 x pro Jahr, Bezug kostenlos

Koordination und Redaktion:
Mani Langemeier, Mechthild Vögelin

Layout und Grafik:
Dante Aranibar

Druck:
Jordi AG, Belp

Fotos:
MOVIDA International

Für alle Spenden wird unaufgefordert eine **Jahresspendenbestätigung** ausgestellt. Deshalb bitte immer die **vollständige Anschrift** angeben. Sollten für ein Projekt mehr Spenden als dafür benötigt eingehen, so wird der Überschuss einem gleichartigen Zweck zugeführt. Einzelspendenbestätigungen nur auf Anfrage. Vielen Dank für Ihr Verständnis.

MOVIDA NEWS kostenlos bestellen!

ARBEITSEINSATZ TROTZ CORONA?

Im März 2020 war es wieder soweit: zum vierten Mal in den letzten drei Jahren kam **ein Team aus den USA,** um zwei Wochen lang bei MOVIDA in Walzenhausen praktisch mitzuhelfen. Wenn man von einem solchen Team hört, stellt man sich schnell einmal eine Gruppe von Fachkräften vor, die bestens ausgebildet sind für jede Aufgabe, die sie erfüllen möchten. Doch dies ist selten der Fall. Das bedeutet aber nicht, dass diese Menschen nicht wunderbar und talentiert sind, sondern sie kommen, weil sie entweder jung sind oder pensioniert, Männer wie auch Frauen. Sie dienen demütig und **wollen Teil sein von dem, was Gott durch MOVIDA tut.**

In dieser „März-Gruppe" zum Beispiel gab es einen 76-jährigen Mann, der kräftig mithalf **beim Zaun errichten und Bäume pflanzen** ebenso wie eine 69-jährige Frau, die für die PRISMA-Schüler und die Freiwilligen jeden Tag ein feines Menü **kochte.** Ihre Bereitschaft zu kommen und mitzuhelfen, wo Not am Mann/Frau war, war für alle ein Zeugnis und gleichzeitig eine enorme Bereicherung. Eine weitere Gruppe von sechs Männern aus den USA hatte bereits für den Juni ihre Flugtickets gekauft, um zu kommen und zu helfen, aber **wegen der Corona-Pandemie** wurden sie gezwungen, die Reise abzusagen.

Insgesamt war es **für beide Seiten eine „win-win-Situation",** wofür wir als MOVIDA enorm dankbar sind. Es ist gar nicht selbstverständlich, dass jemand bei uns mitarbeitet und erst noch selbst für alle Auslagen aufkommt. Ganz herzlichen Dank! Zweifellos hängt die Geschwindigkeit, mit der wir mit notwendigen Verbesserungen auf dem Gelände vorankommen, von Einzelpersonen und Gruppen wie diesen ab. **Möchten Sie auch eine kurz- oder langfristige Mithilfe erwägen?** Ob als Teil einer Gruppe oder als Einzelperson? Ihr Einsatz **kann eine wichtige Rolle spielen** bei dem, was Gott durch MOVIDA tut!

Scott Langemeier, verh. mit Mani, 3 Kinder, Missionar MOVIDA Schweiz

v.l.n.r. Marvin aus Nicaragua, Brad aus USA, Luis aus El Salvador und Chris aus Südafrika: gemeinsames Mittagessen beim Arbeitseinsatz

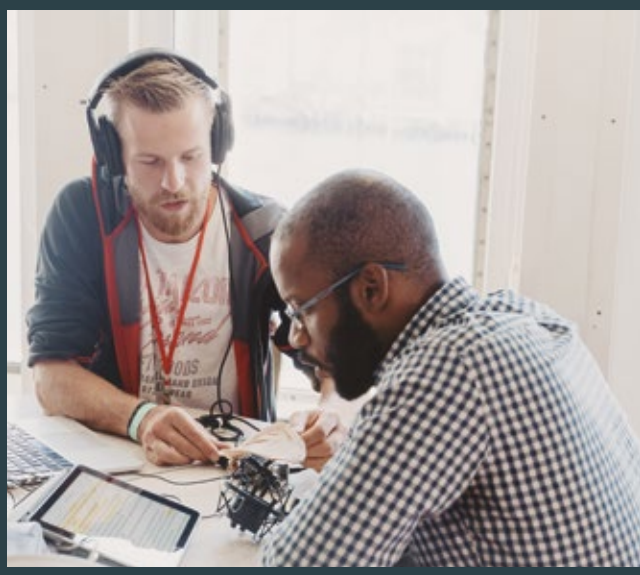
ALS BAYER BALD NACH PARAGUAY

TIM KLEMENT

Im Freistaat Bayern wuchs ich in einem christlichen Elternhaus auf, und zwar in der Nähe von Ingolstadt. Als ich in meiner Handwerkslehre war, lenkte Gott meinen Blick **in Richtung Weltmission.** Wegen dieser Vision studierte ich dann ab Herbst 2014 Theologie im Rheinland. Anschließend kam ich **im Sommer 2018 zu MOVIDA,** wo ich seither beschäftigt bin.

Als ich Anfang 2019 nach Chile kam, war noch nicht genau klar, was meine Aufgaben sein könnten. Dann wurde ich nach und nach zum sogenannten „Reisesekretär". Ich besuchte zahlreiche Gemeinden landauf und landab von Chile, mit dem Zweck, zum internationalen Kongress **CIMA 2020 einzuladen,** zu predigen und Gläubige zu motivieren, Jesus noch intensiver nachzufolgen. Dazu kamen **viele Radio-Programme** mit Interviews sowie einige persönliche Gespräche mit verschiedenen Pastoren.

Außerdem war ich hauptsächlich für die **Programmplanung des Kongresses** zuständig. Im kleinen Team durfte ich als Neuling die **Seminare und Workshops einteilen** und die benötigten Beamer, Overhead-Projektoren und andere Utensilien planen und bereitstellen.



Durch die Besuche in großen und kleinen **Gemeinden von mannigfaltigen Denominationen** erlebte ich eine Vielfalt von interessanten Gemeindestrukturen und lernte ein Stück von der bunten **lateinamerikanischen Kultur kennen.** Außerdem forderte es mich heraus, dass ich die spanische Sprache schnell lernte, nämlich im täglichen Gebrauch. Insgesamt hat mich diese erfahrungsreiche Zeit schon auf **meine nächste Aufgabe bei MOVIDA vorbereitet.**

Mein nächstes Einsatzgebiet, so Gott will und wir leben, wird **ab Herbst 2020 Paraguay** heißen. Dort sind meine Pläne mittel- bis langfristig und ich möchte mich dem Team vor Ort anschließen in der Mobilisation von der einheimischen Bevölkerung. In Paraguay gibt es etliche deutschsprachige Kolonien, in denen wir die dort lebenden jungen Christen für Gottes Mission sensibilisieren, **motivieren und mobilisieren** wollen und somit unsere Arbeit erweitern oder multiplizieren können. Außerdem bin ich in spannender Erwartung, was Gott in der nächsten Zeit meines Lebens durch mich und an mir tun wird.

Tim-Michael Klement, 26 Jahre,
MOVIDA Missionar seit 2018

DIE FEG HEIDEN – EINE VORBILDLICHE MISSIONSGEMEINDE!

Schon seit 30 Jahren gibt es MOVIDA, zuerst in Lateinamerika und seit 5 Jahren auch in der Schweiz und in Deutschland. Und genau so lange – 30 Jahre! – unterstützen verschiedene Gemeinden und einzelne Freunde diese Arbeit von MOVIDA mit Gebet und Finanzen. Eigentlich entsteht durch diese Verbindung **ein segensreiches Geben und Nehmen** auf beiden Seiten.

Die Arbeit von MOVIDA möchte die Gemeinden segnen und das Reich Gottes auf Erden ausdehnen. **Deshalb ist jede Ortsgemeinde für uns sehr wichtig.** Wir danken Gott für die Gemeinden, die seit langem einen Teil ihrer Missionsspenden an MOVIDA überweisen, aber wir danken auch den neueren Gemeinden, die uns erst seit wenigen Jahren kennen und uns trotzdem fast von Anfang an **als ihr „Missionsprojekt" aufgenommen** haben.

Eine dieser Gemeinden ist **die FEG Heiden in der Schweiz.** Ohne viel über MOVIDA zu wissen, begrüßten sie seit 2017 die Familie Langemeier und mich, Febe, als Gemeindemitglieder. Sie interessierten sich für die MOVIDA Arbeit und unser persönliches Leben. Mehrmals im Jahr können wir über unsere Arbeit berichten, **mit unseren PRISMA-Schülern** den Gottesdienst besuchen, mitgestalten, predigen, ein missionarisches Gebetstreffen organisieren und sie einladen, als Freiwillige praktisch mitzuhelfen. Selbst während der Quarantäne durften wir als MOVIDA Werk **einen Zoom-Gottesdienst** leiten und eine Predigt halten, einige Lieder gemeinsam auf Spanisch singen und ein Zeugnis weitergeben.

Die Gemeinde beteiligt sich an unserer Arbeit und wir hoffen, dass **wir für die Gemeinde eine Inspiration und Ermutigung sind.** Wir danken besonders Isa, aus dieser FEG-Gemeinde, die unseren Latinos Deutschunterricht gegeben hat (s. Bild unten links). Ebenso danken wir denen aus dieser Gemeinde, die für unsere PRISMA Schüler großzügige Spenden von Esswaren bringen. Unser Dank gilt auch den Finanzen aus dieser Gemeinde, die es ermöglichen, verschiedene Projekte durchzuführen. Vergessen wollen wir auch nicht die Menschen, die beten und sich darum kümmern, wie es uns geht. **Unser Wunsch und Gebet ist, dass sich immer mehr Gemeinden wie diese unserer Arbeit anschließen** und durch den Kontakt mit den Latinos und dem, was Gott in der Welt tut, gesegnet werden.

Febe Zanetti, Argentinierin, Missionarin MOVIDA Schweiz

VOM CORONAVIRUS GESTOPPT – UND NUN?

„Für diejenigen, die Gott lieben, wirken alle Dinge zum Besten," so lesen wir es in Römer 8, Vers 28, und der Coronavirus bildet wohl keine Ausnahme.

Die geplanten 5 CIMAs
Im März 2020 begann die Corona-Krise und brachte alles durcheinander. MOVIDA International wollte mit einer endgültigen Entscheidung noch bis Mai warten. Wir beteten und beobachteten das Fortschreiten der Infektionen. Doch immer mehr merkten wir, das wird nichts und mußten **das gesamte Projekt abblasen.**

Ebenso wie die Regierungen in Europa damit beginnen, **zur Normalität zurückzukehren,** organisieren wir uns auch, damit wir die Mobilisierungsarbeit fortsetzen können. Dazu gehört die Ermutigung für diejenigen, die bereits ihren Flug gekauft hatten, dass sie stattdessen an einem PRISMA Kurs teilnehmen oder **als Freiwillige in Walzenhausen mithelfen.**

Wir, als Familie Nuñez, leben nun schon seit sechs Monaten in Spanien, aber zwei davon verbrachten wir **in Quarantäne, wegen der Ausgangssperre** zu Hause! Am Anfang war es schwierig, vor allem, weil viele Leute unsere Ankunft in Spanien nur mit dem Projekt der 5 CIMAs in Verbindung brachten, und da es keine 5 CIMAs gab, fragten alle: „Warum seid ihr gegangen?" Währenddessen nutzten wir diese Monate, um Organisationen und Jugendleiter kennenzulernen, Orte für Missionseinsätze zu suchen und eine Zukunft für MOVIDA in Europa zu planen, **alles digital.** In all dem erfuhren wir Tag für Tag Gottes Fürsorge.

Schon im September 2019 habe ich folgendes geschrieben: „Unsere Familie zieht nach Europa mit der Mentalität, nicht zurückzuschauen. Wir nehmen unseren Sarg mit und möchten die Europäer lieben und unter ihnen arbeiten bis zum letzten Tag unseres Lebens oder bis der Herr uns zeigt, an einen anderen Ort zu ziehen. **„Im Rückblick staunen wir,** wie die Pandemie uns geholfen hat, Spanien und seine Bewohner besser und intensiver kennenzulernen. Dafür danken wir unserem Gott, denn Sein Wort sagt: „Für diejenigen, die Gott lieben, wirken alle Dinge zum Besten." Römer 8, Vers 28

Warry Nuñez, verh. mit Debora, 2 Kinder, aus Costa Rica, Missionar MOVIDA Spanien

INTERVIEW MIT YASSIR ERIC

1. Yassir, was ist Ihr erster Eindruck vom Jugendmissionskongress CIMA 2020 in Südamerika?

Sehr positiv überrascht haben mich die große Energie und das Engagement der südamerikanischen Jugendlichen und ihre tiefe Liebe zu Jesus. Ebenso erstaunte mich ihre **Hingabe und die Bereitschaft, Jesus uneingeschränkt und von ganzem Herzen zu dienen.** Zum ersten Mal erlebte ich, wie junge Leute in einer so enormen Anzahl solch eine wichtige Herzensentscheidung getroffen haben, nämlich mit einem sogenannten **One-way-ticket aufs Missionsfeld** zu gehen. Dies war ein tiefgehender Moment für sie, aber auch für mich als Mitbeteiligter.

2. Wenn diese südamerikanische Missionsbewegung nach Europa kommt, was könnte dies aus Ihrer Sicht bewirken?

Ich bin tief überzeugt, dass Latinos die Menschen der Stunde sind. **Sie leben ihren Glauben sehr echt und intensiv aus und Gott wird sie vermehrt gebrauchen,** um das jetzige Kapitel der Missionsgeschichte zu Ende zu bringen und das nächste Kapitel der Kirchengeschichte zu schreiben. Sie sind jetzt nämlich nicht mehr diejenigen, die die Frohe Botschaft empfangen, sondern diejenigen, **die selbst unzählige Missionare aussenden!**

Yassir Eric, geboren im Sudan, vom Islamisten zum Jesus-Nachfolger, Leitungsrolle in der AWM, Redner im CIMA 2020

3. Wenn die Südamerikaner gut ausbildet werden, könnten sie sich dann in der muslimischen Welt engagieren? Wie könnten sie den Nahen Osten beeinflussen?

Besonders in der muslimischen Welt werden sie einen starken Einfluss hinterlassen können, weil sie die koloniale Geschichte nicht als Gepäck mitbringen und ihre eigene Kultur den Muslimen und ihrer Kultur viel näher steht als die westliche. Ausbildung ist gut, aber zu viel Ausbildung kann auch zum Hindernis werden. Ich hoffe, dass sie statt dessen **viel Risikobereitschaft zeigen und mutig gehen!** Lernen ist oft effektiver, wenn man unterwegs ist! Auf dem Missionsfeld werden Sie genug Zeit haben, alles, was sie für Ihren Dienst brauchen, zu lernen. Dinge zu wissen ist gut, aber **ein Herz für Jesus zu haben, ist weitaus wichtiger.**

4. Wenn Sie den Menschen in Europa etwas Wichtiges weitergeben sollten von dem, was Ihr Herz während des Kongresses CIMA 2020 empfunden hat, was wäre das?

Dass wir die **Gemeinden in Lateinamerika auf jede erdenkliche Weise unterstützen** sollten, damit sie ungehindert wirken können. Die Latinos müssen als gleichberechtigt ermutigt werden und es muss eine enge Zusammenarbeit mit Europa angestrebt werden. Darüber hinaus möchte ich Europäerinnen und Europäer ermutigen, bereit und willig zu sein, von den Latinos zu lernen und unsere Kirchen und Herzen für sie zu öffnen.

CORONA-QUARANTÄNE IN INDIEN

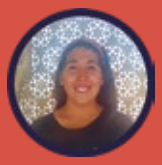
18 Tausend Kilometer von Zuhause entfernt – wir beide sind Argentinierinnen und sind aus Buenos Aires, der Hauptstadt. Warum sind wir in Indien? Das Abenteuer begann erst richtig mit dem Coronavirus. Es kam ganz plötzlich, dass wir am 22. März in Indien in Quarantäne kamen und seitdem – seit zwei Monaten – in einer Jugendherberge **festsitzen, mit Ausgangssperre.** Fast fühlen wir uns hier wie ein Paulus, der ins Gefängnis musste!

Aber nun der Reihe nach: Angefangen hat alles **in Chile, nämlich im CIMA 2020 Kongress** in Santiago. Nach der Theoriewoche packten wir sechs Frauen aus drei Ländern (Argentinien, Costa Rica und Peru) unseren Koffer für Experimenta, dem praktischen Teil des Kongresses. Und unsere Reise ging **in das weit entfernte Indien.** Dort lebten wir während der ersten beiden Wochen hoch in den Bergen, im Bundesstaat Himachal, ganz im Norden. Die örtliche Gemeinde beherbergte uns und wir besuchten jeden Winkel des kleinen Dorfes im Gebet, richteten Stickerei- und Kochworkshops für die Gemeindefrauen ein und unterrichteten in der Schule, **um den Kindern von Jesus zu erzählen.**

Sehr beeindruckend für uns war, wie wir die gemeinsame Zeit mit unseren Brüdern und Schwestern im Glauben verbrachten, **jenseits von Sprache und Kultur** und wir uns trotzdem wie zu Hause fühlten. Dort hörten wir den Indern zu, wie sie von ihren Bekehrungszeugnissen berichteten, oft auf übernatürlichen Wegen und was diese Entscheidung sie danach gekostet hat. Die Mehrheit wurde anschließend **aus ihren Familien und Dörfern vertrieben.**

Die Zeit mit den Arbeitern, die uns empfingen, war äußerst wertvoll, denn wir konnten aus nächster Nähe die Bedeutung des Wortes **„Hier bin ich" erleben und die Freude des Evangeliums** unter den am wenigsten Erreichten erkennen. Noch heute verarbeiten wir all diese Erlebnisse, die Gott uns geschenkt hat.

Das Experimenta-Programm ging zu Ende und zwei Teamleute flogen sofort nach Hause, während der Rest von uns, 4 junge Frauen, in die Hauptstadt Delhi zurückkehrte. Dort verbrachten wir noch die letzten Tage nach unserem Praktikum, bis dann ganz plötzlich alle unsere Pläne durcheinander geworfen wurden. Denn einige Tage vor unserem Abflug wurden wegen dem Corona-Virus **alle Grenzen geschlossen, in Nepal ebenso wie in Indien. Deshalb befanden wir uns seit dem 22. März in Quarantäne - bis zum 20. Mai,** als wir nun endlich nach Argentinien zurückfliegen konnten. Dafür danken wir unserem Herrn Jesus!



Vanessa Sayago, 32 Jahre, Argentinierin, Teilnehmerin von CIMA 2020

BEI DEN YURACARÉS IN BOLIVIEN

Angefangen hat mein Abenteuer mit der Teilnahme am internationalen Kongress CIMA 2020 in Chile. Danach folgte eine große Herausforderung für mein junges Leben: **ein Missionseinsatz in Bolivien!** Die Volksgruppe heißt „Yuracaré" und lebt inmitten des bolivianischen Amazonasgebiets.

Das Verkehrsmittel war mir ungewohnt und flößte mir leicht Angst ein. **Es war ein Kanu!** (s. Bild). Insgesamt waren wir als kleines Team 34 Stunden damit unterwegs. Abgesehen vom tropischen Klima war mir auch alles andere recht fremd: **Wir schliefen auf dem Lehmboden,** wuschen Wäsche im Fluss und es gab kein Trinkwasser. Ab und zu kauften wir von unterwegs Wasser in Flaschen, aber es war immer ziemlich knapp. Wie denkt man da an Zuhause, wo es genug fließendes Wasser aus jeder Leitung gibt!

Nach unserer Ankunft **bemerkten wir eine Distanziertheit** der dort lebenden Menschen zu uns. Sie waren schüchtern und wir wünschten uns nichts mehr, als dass sie Jesus Christus persönlich kennenlernen könnten. Ob wir etwas bewirken würden? Wir als kleines Team halfen dem Missionar vor Ort bei Reparaturen in seinem Haus und jeden Nachmittag erzählten wir den über 80 Kindern aus der Gemeinde **Geschichten von Jesus.** Für mich war es eine schöne Herausforderung, ein multikulturelles Team von Kindern zu unterrichten, die Jesus lieben, und zu sehen, wie Gottes Gegenwart es uns ermöglichte, **viele Kinderherzen zu beeinflussen.**

Die Kultur der Yuracaré war uns ungewohnt. Es gab nur eine Stunde am Tag Strom aus dem Generator. Diese benutzten sie zum Aufladen der Handys. Es gab eine total finstere Nacht. **Alles war für uns fremd.** Auch das Essen schmeckte eigenartig. Die jungen Mädchen wurden bereits mit 12 oder 13 Jahren an ältere Männer verheiratet. Wieder hatten wir stark den Wunsch, dass sie Jesus kennenlernen würden.

Es gab nur das Kanu, den Fluss und rundum eine schöne Natur. Man fühlte sich fremd. Früher schossen die Ureinwohner sogar **mit Pfeilen auf alle Ausländer,** doch weil der

Missionar bei uns im Boot war, grüßten sie ihn freundlich und waren auch uns gegenüber wohlgesonnen. Am Ende der Reise tauschten wir sogar unsere WhatsApps aus für einen weiteren Kontakt. Möge Gott an den Herzen dieser Menschen wirken und ihnen die Augen öffnen für Jesus.

Ian Saavedra, 22 Jahre, Chilene, Teilnehmer von CIMA 2020

FINANZBERICHT MOVIDA 2019 – EUROPA

Hier sehen Sie eine **Übersicht der beiden Vereine** „MOVIDA International e.V." in Deutschland und „MOVIDA" in der Schweiz. Die jeweiligen **Bilanzen und Jahresrechnungen** der einzelnen Vereine finden Sie ab Juli online auf unserer Internetseite www.movida-net.com. Trotz des Verlusts, der insgesamt entstanden ist, sind wir dankbar, dass Gott uns durch Ihre Spenden immer wieder versorgt. Kein einziges Projekt von MOVIDA musste im vergangenen Jahr 2019 gestrichen werden - **Gott sei Dank!**

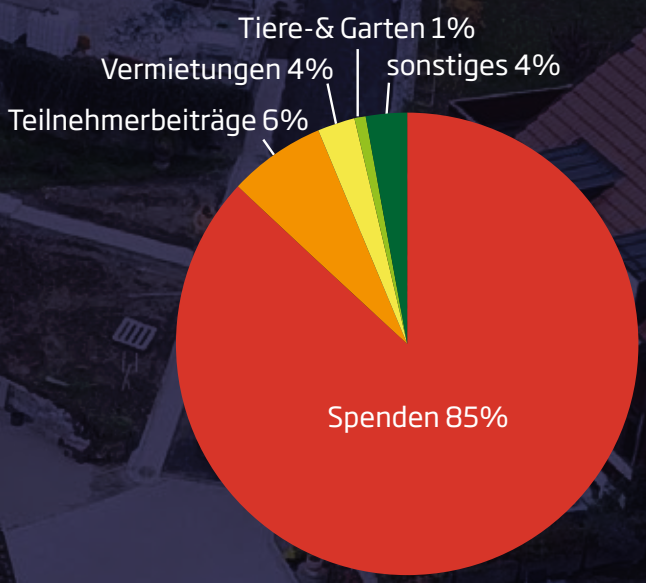
Wir freuen uns, **wenn Sie auch im Jahr 2020 mithelfen** und versichern Ihnen, dass alle Spenden am richtigen Ort ankommen und sich in Segen verwandeln. Herzlichen Dank!

Jörg Segnitz, verh. mit Ursula, 5 Kinder,
Geschäftsführer von MOVIDA

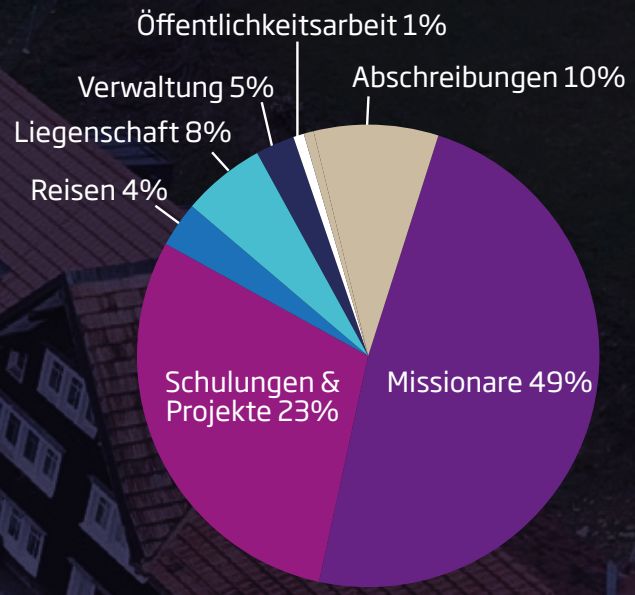
EINNAHMEN	
Spenden	770.452,16 CHF
Teilnehmerbeiträge	58.041,10 CHF
Erträge Vermietungen	36.458,36 CHF
Erträge Tiere-& Garten	7.262,10 CHF
sonstige Erträge	37.210,66 CHF
Gesamtsumme	909.424,39 CHF

AUGABEN	
Schulungen & Projekte	212.640,96 CHF
Missionare	458.278,48 CHF
Reisekosten	37.685,97 CHF
Liegenschaft	85.372,71 CHF
Verwaltungskosten	42.434,25 CHF
Öffentlichkeitsarbeit	13.042,48 CHF
Abschreibungen	91.466,12 CHF
Gesamtsumme	940.920,97 CHF
Verlust	**-31.496,58 CHF**

EINNAHMEN 2019



AUSGABEN 2019



Herzlichen Dank!

In unserer über **30-jährigen Missionsarbeit** habe ich das noch nie erlebt: Telefonanrufe, WhatsApps, e-mails und ein spontanes Vorbeikommen haben uns deutlich gezeigt: **Wir sind nicht allein!**

Ganz herzlichen Dank für die liebevolle und fürsorgliche Anteilnahme von vielen von Euch! Positiv überrascht hat uns auch die Bereitschaft von Euch, uns mit kleineren und größeren Beiträgen **finanziell zu helfen.** Noch stehen einige Rechnungen aus und wir sind weiter zuversichtlich, aber auch auf die Mithilfe von Euch angewiesen. Doch zunächst möchte ich das loswerden, was mein Herz in den letzten Wochen so stark bewegt hat – **ein herzliches Dankeschön und Vergelt's Gott!**

Thomas Vögelin, Missionsleiter, verh. mit Mechthild, 4 erw. Kinder, 9 Enkelkinder

ERST PARAGUAY, JETZT ECUADOR

Seit mehr als einem Jahr leben wir als **Familie nun in Guayaquil, Ecuador,** nachdem wir vier Jahre lang mit MOVIDA in Paraguay gearbeitet haben. Was für ein schönes Land hat Gott sich hier für uns ausgesucht, damit wir die Gemeinde und die Jugend für die Mission mobilisieren sollten. Seit wir in Guayaquil angekommen sind, wurden wir überall herzlich empfangen. Über einen Kontakt im Norden der Stadt lernten wir Pastor Marcos Gonzalez zusammen mit seiner Familie kennen. Er ist **Pastor von einer Baptistenkirche in Guayacanes,** einem Stadtteil. Dort bekamen wir eine Wohnung als Familie: für meine Frau Adelaida und unsere beiden Kinder Ariel und Damaris.

Obwohl der Pastor und wir auch Lateinamerikaner sind, dieselbe Sprache sprechen und uns äußerlich sehr ähnlich sehen, ist **die Kultur von Ecuador** doch sehr anders und gewöhnungsbedürftig. Jetzt sind wir die Lernenden, zum Beispiel die andersartige Arbeitsweise, uns unbekannte Lebensmittel einzukaufen oder in der Schule: die Kinder haben ein neues Unterrichtssystem, aber sie passen sich gut an.

Seit unserer Ankunft arbeiten wir daran, **ein Team von Freiwilligen** zusammenzustellen, das uns helfen soll. Außerdem veranstalteten wir ein Wochenende für Interessierte, damit Ecuadorianer unsere Arbeit kennenlernen können. Ganz besonders gefreut hat uns **ein deutscher Shortie namens Lukas Koepfer.** Mit ihm reiste ich zu verschiedenen Gemeinden in Ecuador; wir konnten mit Pastoren sprechen und trafen uns mit Jugendleitern und Missionsorganisationen. Viele Türen gingen auf und wir hoffen auf eine gute Zusammenarbeit für die Zukunft.

Im Februar nahmen wir in Santiago de Chile auf dem **CIMA 2020 Kongress teil;** dazu kamen auch 25 Jugendliche aus Ecuador, die nun ab sofort mit uns zusammenarbeiten wollen und im nächsten Jahr sogar ein **nationales CIMA in Ecuador** durchführen wollen. Insgesamt war alles eine außerordentliche Herausforderung für uns, aber wir haben es geschafft und haben uns gut eingelebt. Gott hat sich in all dieser Zeit immer um uns gekümmert, uns beschützt und uns mit allem versorgt, was nötig war. Dafür danken wir Ihm.

Leandro Sandoval,
verh. mit Adelaida, 2 Kinder,
Leiter MOVIDA Ecuador

EINE INTERESSANTE FÜHRUNG GOTTES

Als ich im 2017 in Mallorca einen Missionseinsatz machte, erhielt ich plötzlich einen Ruf, um nach Paraguay zu gehen. Ab sofort informierte ich mich überall und suchte nach einer Missionsorganisation oder einem Projekt, das für mich in Frage käme, **fand aber nichts Passendes.** MOVIDA kannte ich schon seit längerem, dachte aber nicht daran, dort nachzufragen, bis plötzlich **ein neues MOVIDA News Heft** in meinem Briefkasten landete.

Überraschend schnell zog ein Artikel über Ecuador mein Interesse auf sich. Dort las ich vom Leiter aus Paraguay, dass dieser nun mit seiner Familie nach Ecuador ziehen würde, um dort die MOVIDA Arbeit aufzubauen. **Es traf mich mitten ins Herz!** Nun wusste ich, dass dies das Richtige für mich sei und ich fragte mich, ob ich ihn bei diesem Vorhaben unterstützen sollte.

Diesen Artikel hätte ich niemals so konzentriert gelesen, wenn **das Wort „Paraguay"** nicht aufgetaucht wäre. Also sprach ich zuerst mit MOVIDA, mit jemandem, den ich schon kannte. Jetzt wurde es konkret. Zu dritt, die Kontaktperson von MOVIDA, ich und Leandro (s. Artikel „Erst Paraguay, jetzt Ecuador"), mit dem ich **ein halbes Jahr meines Lebens** verbringen sollte, planten nun gemeinsam die Zukunft.

Schlussendlich wurden alle Pläne Wirklichkeit und ich saß Ende Mai 2019 im Flieger nach Paraguay. Von dort aus machte ich mich **weitere 5000 Kilometer** weit auf nach Guayaquil, Ecuador, um Leandro mit seiner Familie und dem dortigen Team zu unterstützen.

Lukas Koepfer, 27 Jahre, Deutscher,
Ex-Shortie im Frühling 2019

WAS BEDEUTEN QUARANTÄNE, QUELLE UND QUADRATMETER FÜR UNS?

Wir leben in einer Zeit, in der viele Menschen weltweit auf engem Raum „eingeschlossen" sind und ohne Möglichkeit, ihrer Arbeit nachzugehen. Durch die Reiseverbote sind auch wir in Walzenhausen direkt betroffen, da **keine Teilnehmer aus Lateinamerika und Europa** zu uns kommen können. Überall in den Medien sehen wir, wie Menschen mit etwas Kreativität doch Möglichkeiten finden, ihre Zeit und Energie sinnvoll einzusetzen. In unserem Fall war es naheliegend, uns verstärkt der großflächigen Liegenschaft zu widmen. **Mehrere Projekte** hatten sich in den vergangenen Monaten angesammelt, die wir nun nach und nach in Angriff nehmen wollten.

Endlich konnten wir nun in Eigenleistung **eine marode Regenwasserleitung** erneuern, welche unter dem Hauptgebäude quer durch das Kellergeschoss verläuft und ständig feuchte Wände verursacht hatte. Nun mussten wir den Boden mit großer Manneskraft aufhacken, das Material mit dem Schubkarren wegtransportieren und dann die neuen Rohre verlegen. Für eine Woche haben wir sogar einen kleinen Bagger gemietet, um schneller vorwärts zu kommen. Und als ob dies noch nicht spannend genug gewesen wäre, hatte Gott noch für eine Überraschung gesorgt: **Es gab eine Quelle!** Direkt dort vor Ort! Und trotz der vergangenen sehr trockenen Wochen im April produzierte sie täglich immense **400 Liter Wasser pro Tag.** Was für ein Segen! Deshalb bauten wir mit Lehm eine sog. Brunnenstube, damit wir dieses Quellwasser zu unserem Gemüsegarten leiten und zum Gießen gebrauchen konnten. Während der Arbeit kamen uns immer wieder biblische Vergleiche in den Sinn, z.B., wie die Liebe Gottes eine nie versiegende, **ständig fließende Lebensquelle für jeden Menschen** ist. Allerdings liegt es an uns, diese lebendige Quelle immer wieder aufzusuchen.

Da auch das Wetter gut mitspielte, konnten wir gleich noch ein Gurkenhaus anfertigen, zum ersten Mal einen **Kartoffelacker und großflächig Zwiebelbeete** von einigen Quadratmetern umgraben und anlegen sowie diverse Gemüsepflänzchen und Kräuter als auch allerlei gesunde Beerensträucher **ins Freie pflanzen.**

„Es ist geschehen! Ich bin das A und das O, der Anfang und das Ende. Ich will dem Dürstenden geben aus dem Quell des Wassers des Lebens umsonst!" Offenbarung 21,6

Reinaldo Dyck, verh. mit Eugenia, 3 Kinder, Missionar MOVIDA Schweiz

MOVIDA Schweiz
Sonnenberg 1
9428 Walzenhausen
Schweiz
Tel: +41 (0)71 888 05 88

www.movida-net.com
movida.ch@movida-net.com

Movida Schweiz

EIN GANZ BESONDERER „MISSIONS-HOCHZEITSTAG"

Nie hätten wir gedacht, dass wir unseren **32. Hochzeitstag in Walzenhausen** feiern würden, und zwar dort, wo wir uns vor 35 Jahren auf der damaligen Bibelschule Newlife kennengelernt hatten! Es war am 16. April und für uns ein ganz besonderer Moment unserer Ehe. Wie es dazu kam, zurück zu den Wurzeln?
Im November 2019 fand bei strömendem Regen ein Ehemaligentreffen von Beats Bibelschulklasse statt und wir fuhren hin, zur „alten Schule". Dort angekommen, führte uns Thomas Vögelin, Gründer und Leiter von MOVIDA International, durch das 3,3 ha große Areal, auf dem nun die PRISMA Kurse für Latinos stattfinden. **Beim gemeinsamen Mittagessen und im Gespräch,** erwähnte Thomas plötzlich ganz spontan, dass Beat mit seinen Gaben sofort „MOVIDA`s gesuchter Hauswart" sein könnte!

Da stutzen wir beide kurz, da wir doch gerade von unseren jüngsten Plänen erzählt hatten und im Juni 2020 nach Guinea in die Mission gehen wollten. Ein bisschen durcheinander von allen Gedanken fuhren wir nach Hause und fingen an zu beten, **was wohl Gottes Wille sei** in dem Ganzen. Ende November lenkte Gott Claudia auf folgenden Bibelvers aus Psalm 37,3: „Tue Gutes und bleibe im Lande."

Im Januar 2020 wurde Beat überraschend arbeitslos und es kam uns die Idee, dass er nun bei MOVIDA mithelfen könnte. Es lief alles positiv und seit März arbeitet er jede Woche von Montag bis Mittwoch **als Hauswart** und hilft im Stall, in der Grünzone und erledigt auch fällige Reparaturen im Haus.

Außerdem **nutzten wir unsere Ferien vom 16. bis 24. April,** um dort gemeinsam einen praktischen Einsatz zu leisten. Claudia wurde im Haus beim Kochen, Putzen und in der Wäscherei gebraucht. **Das Team kennenzulernen und ihnen helfen zu können** haben wir beide sehr genossen. Gleichzeitig konnten wir in unserer freien Zeit die schöne Gegend erkunden, immer mit der herrlichen Aussicht auf den Bodensee. Danke für die schönen Aktivferien. „Warum denn in die Ferne schweifen, wenn das Gute so nah liegt!" —

Beat und Claudia Unternährer,
beide Schweizer, freiwillige Helfer von MOVIDA